

## Zur Behandlung der Coccidiose bei Reptilien

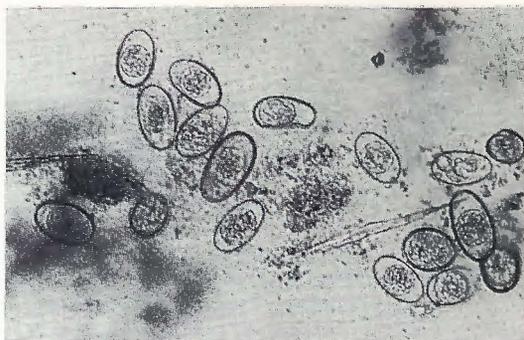
Mit einer Abbildung

Bei zwei Händler-Importen junger *Python reticulatus* aus Bangkok kam es zu epidemischen Durchfallerkrankungen sämtlicher Tiere. Nachdem ein Teil der Schlangen verendet war, erhielt ich die restlichen, insgesamt sechs Stück, zur Feststellung der Erkrankungsursache und zur Behandlung. Ein Exemplar verstarb noch innerhalb der ersten 24 Stunden. Bei der Sektion fand ich im Endteil des Dünndarms und im Anfangsteil des Dickdarms ausgeprägte Entzündungserscheinungen, teils katarrhalischer, teils diphtheroïder Art. Im Darmschleim ließen sich mikroskopisch nach Kochsalzanreicherung (LEHMANN, dieses Heft, S. 35) massenhaft Coccidien (Protozoen: Sporozoen) nachweisen, die bei diesem Verfahren an die Oberfläche der Aufschwemmung treiben (Abb. 1). Die daraufhin bei den anderen *Python reticulatus* vorgenommene Kotuntersuchung führte zu dem gleichen Resultat. Im vorliegenden Falle handelte es sich um die Coccidien-Gattung *Eimeria* (REICHENBACH-KLINKE 1963).

Die Coccidiose ist keine häufige Erkrankung bei Reptilien. Es existieren Einzelbeobachtungen über Entzündungen des Darmes oder der Gallenblase, die durch Coccidien verursacht waren (FANTHAM & PORTER 1953, IPPEN 1965). Lediglich bei Chamäleons scheint es öfter zu derartigen Krankheitsfällen zu kommen (FRANCKE 1963, FRANK, pers. Mitt.). Dies steht in einem auffälligen Gegensatz zu der weiten Verbreitung der Coccidien unter den Reptilien (REICHENBACH-KLINKE 1963). Nach meinen Beobachtungen sind vor allem thailändische Schlangen in hohem Prozentsatz von diesen Protozoen befallen, ohne merkliche Krankheitssymptome aufzuweisen. Man muß deshalb annehmen, daß — ähnlich wie beim Warmblüter — zwischen den Reptilien und den Coccidien normalerweise ein biologisches Gleichgewicht herrscht, das aber durch Milieuänderungen (Klima, Nahrungsaufnahme, Gefangenschaftsstress) gestört werden kann, so daß die Widerstandskraft zusammenbricht. Junge Tiere dürften dabei stärker als alte Tiere gefährdet sein.

Gegen die Coccidiose werden beim Warmblüter mit Erfolg Sulfonamide eingesetzt und kurmäßig über mehrere Tage gegeben. Wir verwendeten das Sulfamethoxydiazin (2-Sulfanilamido-5-methoxy-pyrimidin) in Form des für Tiere bestimmten Bayrena<sup>®</sup>, das als 20%ige Lösung intramuskulär und subkutan injiziert werden kann. Der gleiche Wirkstoff befindet sich als Durenat<sup>®</sup> für den menschlichen Gebrauch im Handel und zwar als Tablette (0,5 g Wirkstoff/Tablette), als Tropfen (20%ig), als Saft (10%ig) und als Ampulle (10%ige Lösung). Die von uns gewählte Dosierung betrug 80 mg/kg am ersten Behandlungstag sowie je 40 mg/kg am zweiten bis fünften Behandlungstag. Die Injektion erfolgte in der üblichen, von uns früher bereits angegebenen Weise in die Schwanzbasis (LEHMANN & PROGSCHA 1970). Bayrena<sup>®</sup> läßt sich auch mit physiologischer Kochsalzlösung (0,9%ig) verdünnen, so daß man sich für kleine Tiere ein appli-

Abb. 1. Oocysten von *Eimeria* sp. aus dem Kot von *Python reticulatus*. Etwa  $\times 275$ . — Aufn. Dr. H. D. LEHMANN.



Oocysts of *Eimeria* sp. from feces of *Python reticulatus*.

zierbares Volumen aus dem Handelspräparat herstellen kann. Schließlich erlauben die verschiedenen Formen des Durenat<sup>®</sup> auch eine Zufuhr des Wirkstoffes durch eine Sonde in den Magen.

Durch Injektion von Bayrena<sup>®</sup> wurden außer den bereits erwähnten fünf *Python reticulatus* noch zwei weitere Vertreter dieser Species, darunter ein Exemplar mit 15 kg, sowie zwei *Chrysopelea ornata* und sechs *Chamaeleo d. dilepis* behandelt. Das Präparat wurde sowohl lokal als auch allgemein sehr gut vertragen. Die Krankheitssymptome verschwanden und Coccidien waren im Kot nicht mehr nachweisbar. Bei einer Nachuntersuchung im Abstand von vier Wochen hatten zwei Tiere vereinzelt Coccidien im Kot, sie zeigten jedoch keine Krankheitssymptome. Eine nochmalige Behandlung in der oben angegebenen Weise erbrachte dann den vollen Erfolg. Zur Behandlung der Reptilien-Coccidiose stellen somit Bayrena<sup>®</sup> bzw. Durenat<sup>®</sup> sehr brauchbare Präparate dar, die im übrigen auch gegen bakterielle Erkrankungen der Reptilien versuchsweise eingesetzt werden sollten.

Against coccidiosis of reptiles Bayrena<sup>®</sup> (Sulfamethoxydiazine) has been effective with such dosage: first day 80 mg drug/kg, second to fifth day 40 mg/kg.

#### Schriften

- FANTHAM, H. B. & PORTER, A. (1953): The endoparasites of some North American snakes and their effects on the Ophidia. — Proc. zool. Soc., London, **123**: 867-898.
- FRANCKE, H. (1963): Probleme der Haltung und Zucht von Chamäleons. — Aquar.-Terrar.-Z., **16**: 344-346. Stuttgart.
- IPPEN, R. (1965): Über Sektionsbefunde bei Reptilien. — Zbl. allg. Path., **107**: 520-529.
- LEHMANN, H. D. & PROGSCHA, K. H. (1970): Über eine weitere Methode zur Therapie der Mundfäule (Stomatitis ulcerosa) bei Schlangen. — Salamandra, **6**: 138-139. Frankfurt am Main.
- REICHENBACH-KLINKE, H.-H. (1963): Krankheiten der Reptilien. — Stuttgart (Gustav Fischer).

Dr. HANS DIETER LEHMANN, Biologisches Institut Dr. Madaus & Co., 5 Köln 91, Ostmerheimer Straße 198.